Freitag, den 30. September 1927

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 268. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

5. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzęczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: F. W. Modrow, Plac Wolnosci 38; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: Johann Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Hat das Pressedekret noch gesetzliche Geltung?

Der Konflikt: Ob das Pressedekret weiterhin Geltung hat oder nicht, ist um so eigentümlicher, als dieses Dekret auf Grund jener Vollmachten erlassen wurde, die der Regierung durch den Sejm verliehen wurden.

Die Regierung ist demnach die Mandatarin des Sejm und darf die Grenzen des ihr erteilten Mandats nicht überschreiten. Sobald also der Sejm in seinem Beschlusse das Pressedekret mit erdrückender Mehrheit abgelehnt hat, oblag es der Regierung, dem Willen des Sejm, seines Vollmachtgebers, Folge zu leisten. Die Regierung aber berücksichtigte diese ihre Beziehung zum Sejm (des Mandatars zum Mandaten) nicht im geringsten. Im Gegenteil. Es ist ja zur Genüge bekannt, wie die Regierung den Sejm behandelt.

In einem westeuropäischen Staate hätte die Regierung dimissioniert oder den Sejm aufgelöst, da sie in der Aufhebung des Pressedekrets ein Mißtrauensvotum — nicht mit Unrecht — erblickt hätte. Bei uns geschah das Gegenteil: die Sejmsession wurde rapid geschlossen.

Der Sejmmarschall verständigte den Minister präsidenten von dem Beschlusse des Sejm, mit welchem die Geltung des Pressedekrets aufgehoben wurde. Er erhielt aber sofort eine Mitteilung, gezeichnet vom Ministerpräsidenten und dem Justizminister, welche besagt, das Pressedekret bleibe aufrecht, nachdem

1. der Sejmbeschluß im Gesetzblatte nicht veröffentlicht wurde,
2. Sejmbeschlüsse im Gesetzblatte nicht veröffentlicht werden können.

Die Begründung dieses Gesichtspunktes stützt sich ausschließlich auf rein formelle Motive . . . Sie ist an und für sich in Verfassungsfragen unhaltbar, sie ist überdies durch die Gesetzesbestimmungen und Praxis widerlegt.

Im Jahre 1921 wurde ein Sejmbeschluß, mit welchem Pilsudski als Sieger gefeiert wurde, im Gesetzblatte veröffentlicht. Durfte man damals Beschlüsse des Sejm im Gesetzblatte veröffentlichen, warum denn heute nicht? Damals hat niemand, auch nicht der heutige Premier, den es persönlich anging, gegen die Veröffentlichung dieses Sejmbeschlusses demonstriert oder gar protestiert. Folglich ergibt die Praxis, daß Sejmbeschlüsse veröffentlicht werden dürfen.

Es stimmt auch nicht, daß die Ablehnung eines Dekrets, um volle Wirkung zu erlangen, im Gesetzblatte veröffentlicht werden müsse. Es wurde bereits ein Pressedekret (Nr. 1) abgelehnt, aber die Ablehnung wurde im Gesetzblatte nicht veröffentlicht. Trotzdem hat damals die Regierung die Ablehnung des ersten Pressedekrets zur Kenntnis genommen und erließ ein zweites Pressedekret.

Ein Dekret ist dem Wesen nach ein bedingtes Gesetz. Die Regierung ist verpflichtet, binnen 14 Tagen nach Einberufung des Sejm diesem das Dekret zur Genehmigung vorzulegen. Unterläßt dies die Regierung, dann verliert das Dekret — ipso facto — seine Geltung.

Verlangt aber die Regierung eine Genehmigung und wird diese abgelehnt, dann ist es umso selbstverständlicher, daß das Dekret seine Gesetzeskraft verliert, ganz abgesehen davon, ob der ablehnende Beschluß im Gesetzblatte veröffentlicht wurde oder nicht. Um so mehr, als das Vollmachtsgesetz die Veröffentlichung der die Dekrete ablehnenden Beschlüsse gar nicht verlangt. Es sei noch hinzugefügt, daß, falls ein Dekret dem Sejm binnen 14 Tagen zur Genehmigung nicht vorgelegt wird, dieses Gesetzeskraft verliert, ohne daß eine Veröffentlichung im Gesetzblatte erfolgt. Um so mehr, wenn einem Dekret ausdrücklich die Genehmigung abgesprochen wurde.

Die Regierung vertritt einen gegensätzlichen Standpunkt. Den Streit entscheiden in praktischen Fällen die Gerichte.

Das Lodzer Gericht hat sich im Prozeß gegen die „Lodzer Volkszeitung" dem Gesichtspunkte der Regierung angeschlossen.

Ob die anderen Gerichte diesen Standpunkt sich zu eigen machen werden, erscheint uns sehr fraglich.

Dr. S. G.

Ernste Krise in der Anleihefrage.

Die polnische Regierung will sich mit den amerikanischen Bedingungen bezüglich des Emissionskurses nicht einverstanden erklären. — Monnet und Fisher warten auf neue Instruktionen aus Neuyork.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die gestrige der Regierung nahestehende Presse brachte einen in allen diesen Blättern gleichlautenden Bericht, wonach die Anleiheverhandlungen unterbrochen worden seien, da der von den amerikanischen Finanzvertretern vorgeschlagene Emissionskurs der Stabilisierungsanleihe „dem Charakter der Anleihe nicht entspreche".

Diese Meldung der Regierungspresse war jedoch verfrüht. Daß sich die polnische Regierung mit dem vorgeschlagenen Emissionskurs nicht einverstanden erklären will, wurde im Laufe des gestrigen Tages bestätigt. Doch kann von einem vollständigen Abbruch der Verhandlungen noch nicht die Rede sein.

Im Gegenteil wurden gestern die Verhandlungen mit den amerikanischen Finanzvertretern wie auch die interministeriellen Besprechungen ebenso wie am Vortage in fieberhafter Eile fortgesetzt. Daraus ist zu ersehen, daß in Anbetracht der mit immer größerer Bestimmtheit auftauchenden Gerüchte über einen Abbruch der Anleiheverhandlungen beide Seiten, die amerikanischen Vertreter wie auch die polnische Regierung die Verhandlungen zu irgendeinem Resultat führen wollen. Man scheint die Entscheidung endlich herbeiführen wollen, ob der Anleihevertrag abgeschlossen werden soll oder ob Polen die Bedingungen für unannehmbar finden und auf die Anleihe verzichten wird.

Um die durch die verschiedenartigsten Gerüchte entstandenen verwirrenden Nachrichten aufzuklären, erteilte Vizeministerpräsident Bartel gestern abend einigen Vertretern der polnischen und ausländischen Presse in einer längeren Konferenz Informationen über den Stand der Anleihefrage. Vor allem wies der Vizeministerpräsident darauf hin, daß die Anleiheverhandlungen weitergeführt werden. Im Laufe des gestrigen Tages habe er selbst wiederholt mit dem Finanzminister Czechowicz, zweimal mit dem Ministerpräsidenten Pilsudski und zweimal mit den Finanzvertretern Monnet und Fisher konferiert. Auch sei er sogar am Nachmittage per Auto zum Staatpräsidenten nach Spala gefahren, dem er den Stand der Anleihefrage vorlegte.

Die Lage stellt sich nach den Worten des Vizeministerpräsidenten in der Weise dar, daß die polnische Regierung einige von den amerikanischen Finanzgruppen gestellte Bedingungen, insbesondere die dem Emissionskurs betreffenden, für unannehmbar betrachte. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß der ungewöhnlich niedrige Emissionskurs eine zu große Belastung für den Staat bedeute.

Die amerikanischen Finanzdelegierten sind aber ernstlich gewillt, die Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis zu führen und haben sich im Laufe des gestrigen Tages ununterbrochen mit ihren Auftraggebern in Neuyork auf telegraphischem Wege verständigt. Während die Verhandlungen von beiden Seiten noch bis in die späte Nacht hinein weitergeführt wurden, warteten Monnet und Fisher auf eine entscheidende Antwort aus Neuyork, ob sie der polnischen Forderung auf Erhöhung des Emissionskurses nachgeben können.

Nach den Aussagen des Vizeministerpräsidenten erfordere die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Staates keine übereilte Aufnahme einer Anleihe, da man ruhig eine Anleihe unter günstigeren Bedingungen abwarten kann. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Anleihebedingungen für Polen nicht schwerer sein dürften, als für die westeuropäischen Mächte. Bei dieser Lage der Dinge hängt der Abschluß des Anleihevertrages von dem Entgegenkommen der amerikanischen Finanzkonsortien ab.

Für die Freiheit der Presse.

Der Journalistenverband gegen den Standpunkt der Regierung.

Die Verwaltung des Verbandes der Journalisten faßte einstimmig nachstehende Resolution: Der Berufsverband der Journalisten, der von Anfang an gegen den Geist der Pressedekrete und deren Bestimmungen, die die Rechtsverhältnisse verschärfen, aufgetreten ist, muß sein tiefes Bedauern angesichts der Schwierigkeiten ausdrücken, denen der Beschluß des Sejm über die Ablehnung des Dekrets begegnet.

Diese Resolution, die einer Verurteilung des Standpunktes der Regierung gleichkommt, ist um so

bedeutender, als sie von einem Verbande gefaßt wurde, in dem sich die Mitglieder der Regierungspresse in der Mehrheit befinden.

Nicht nur die Arbeiterschaft, das werktätige Volk rückt von Pilsudski ab, sondern auch die Journalisten, die bisher das Loblied für Pilsudski in allen Tonarten gesungen haben, kommen allmählich zur Besinnung, daß man mit Methoden, wie sie die gegenwärtige Regierung anwendet, nicht auf die Dauer regieren kann.

Repressivmaßnahmen gegen die Presse.

Das Innenministerium hat den Vertrieb der „Danziger Arbeiter Zeitung" auf dem Gebiete der Republik Polen bis auf weiteres verboten.

Vorgestern wurde wiederum die in Warschau erscheinende Nachmittagszeitung „A.B.C." konfisziert.

Der Finanzrat zur Lage.

Warschau, 29. Sept. (Pat). Heute fand eine Sitzung des Finanzrates statt. Nach Anhören des Berichts des Finanzministers stellte sich der Finanzrat einstimmig auf den Standpunkt, daß, obzwar die gegenwärtige finanzielle und wirtschaftliche Lage des Staates eine günstige sei, man weiterhin die Grundsätze des Stabilisierungsplanes und Erhaltung des Budgetgleichgewichts nicht nur im ganzen Jahresabschnitt, sondern auch in jedem Monat befolgen müsse. Der Finanzrat betrachtet es als angebracht, die Bemühungen um Auslandskredite fortzusetzen.

Eine Abfuhr an die Pilsudski-Regierung.

Die Großagrarier haben kein Vertrauen zum „genialen Improvisator".

Ueber die Konferenz der Vertreter der konservativen Gruppen auf dem Schloß in Dzikow bei Tarnobrzeg bringt die gesamte Presse, die nicht zum Pilsudski-Lager gehört, interessante Einzelheiten. Die Regierungspresse hingegen schweigt sich schamhaft aus. Es ergibt sich, daß der von Pilsudski zu dieser Tagung als sein Vertrauensmann entsandte Oberst Slawek seinen Auftrag nicht hat erfüllen können, welcher dahin ging, sowohl die finanzielle Unterstützung wie auch die Wahlstimmen der Konservativen und insbesondere des Großgrundbesitzes für die Pilsudski-Regierung zu gewinnen. Die Verhandlungen scheiterten, weil Oberst Slawek den konservativen Vertretern kein konkretes Programm seines Chefs vorzulegen vermochte, was er damit begründete, daß Pilsudski ein „genialer Improvisator" sei. Insbesondere blieb die Frage der Agrarreform offen, welche für die Großgrundbesitzer naturgemäß die wichtigste ist.

Wer trägt die Schuld an der Niederlage vor Kiew.

Ein Vorstoß Sikorskis gegen Pilsudski.

Der General, der bekanntlich gegenwärtig Korpskommandant in Lemberg ist, früher aber einmal den Posten eines Ministerpräsidenten bekleidete und als Gegner Pilsudskis von dessen Freunden als Verräter bezeichnet wurde, hat, wie in politischen Kreisen Warschaus verlautet, einen neuen Vorstoß gegen seinen früheren Kommandanten und jetzigen innerpolitischen Gegner unternommen. Er hat ein Buch militärwissenschaftlichen Inhalts geschlossen, in dem er Pilsudskis Kriegsruhm aus dem Jahr 1920 zu zerpflücken sucht. Man erwartet, daß der Veröffentlichung seines Werkes Schwierigkeiten gemacht werden, sei es auf militärischem Wege, indem dem aktiven General eine politische Veröffentlichung verboten wird, sei es auf dem Wege der Zensur.

Auf der Suche nach dem Sündenbock.

Sokal soll es sein.

Der „Expreß Poranny" behauptet, daß die polnische Regierung ihren Völkerbundsvertreter Sokal demnächst von seinem jetzigen Posten abberufen werde. Die Vertretung beim internationalen Arbeitsamt, die Sokal schon seit einer Reihe von Jahren führt, werde er jedoch weiter behalten.

Bekanntlich sind die diplomatischen Qualitäten Minister Sokals im Laufe der diesjährigen Völkerbundsversammlungen mancher herben Kritik unterworfen worden. Auch die Einleitung der Annahme des polnischen Vorschlages in seiner letzten so stark veränderten Gestalt habe die maßgebenden Kreise darüber nicht hinwegtäuschen können, daß der ursprüngliche Plan eines Ostlocarno durch die Genfer Debatte der letzten Wochen auf längere Zeit hinaus erledigt ist. Nicht nur die Oppositionspresse unter Führung Stronskis, sondern auch Regierungsblätter wie der „Kurjer Poranny" haben bekanntlich recht unfreundliche Bemerkungen über das diplomatische Geschick Sokals veröffentlicht.

Auflösung des Schlesischen Sejm?

Der Schlesische Sejm ist bekanntlich auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten für den 30. September einberufen worden. Im Zusammenhang mit der Sejmeinberufung veröffentlicht die P. P. S. in der „Gazeta Robotnicza" einen Aufruf an die Bevölkerung Oberschlesiens, in welchem erklärt wird, daß die Beratungen des Sejm überflüssig sind, weil das Volk kein Vertrauen zu dem gegenwärtigen Sejm habe. Die Sozialisten fordern deshalb die Auflösung des Schlesischen Sejm und die Ausschreibung von Neuwahlen.

Die P. P. S. und die deutsch-polnische Grenzfrage.

Der „Robotnik" vom 29. September enthält zwei Artikel, die sich mit Deutschland befassen. Der eine entstammt der Feder des Senators Stanislaw Posner und beschäftigt sich mit den Enthüllungen der „Menschheit". Senator Posner geht sehr scharf mit dem Außenminister Stresemann ins Gericht. Den zweiten Artikel hat kein geringerer als Abg. Dr. Diamand geschrieben. Es ist dies ein Brief Dr. Diamands an die Deutsche Sozialdemokratie, in dem sich Dr. Diamand über die deutsch-polnische Grenzfrage ausläßt. Er nimmt darin Stellung zu den vom Reichstagspräsidenten Paul Löbe in Paris geäußerten Ansichten über die Grenzfrage sowie zur Erklärung Breitscheids in Genf.

Der scharfe Ton der beiden Artikel muß Befremden erregen.

Die deutsche Völkerbunddelegation nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin. 29. Sept. (Pat). Nachdem auch der Völkerbundsrat seine Beratungen gestern beendet hatte, ist die deutsche Völkerbunddelegation heute um 4 Uhr nachmittags in Berlin eingetroffen.

Gegen das Faschistenregime in Litauen.

Ein Aufruf der sozialistischen Internationale.

Paris, 29. Sept. (ATE). Das Zentralbüro der sozialistischen Internationale hat an die Arbeiterschaft Litauens einen Aufruf erlassen. In scharfen Worten wird der in Litauen herrschende politische Terror verurteilt und die litauische Republik als das zweite Land nach Italien genannt, wo das reaktionäre System der Faschistenregierung angewandt wird. Nach dem Militärumsturz sei jede freie Meinungsäußerung unterdrückt. 12 Arbeiterberufsverbände habe die gegenwärtige Regierung Litauens geschlossen und die Führer verbannt. Jegliche parlamentarische Mittel zur politischen Meinungsäußerung seien unmöglich. Der Arbeiter- und Bauernaufstand in Taurogen, der eine Auflehnung gegen die Diktaturherrschaft der Regierung Waldemaras war, sei blutig unterdrückt worden. Die 14 Todesurteile und die vielen Gefängnisstrafen müßten die ganze arbeitende Welt zu einem einmütigen Protest gegen das Diktaturregime in Litauen zusammenschließen.

*

Kowno, 29. Sept. (ATE). Das Organ der litauischen christlichen Demokraten „Ritas" wurde wegen Veröffentlichung einer Deklaration der christlichen Demokraten und des Bauernverbandes auf Befehl der Militärkommandantur in Kowno konfisziert. Der Verlag wurde mit einer Geldstrafe von 15 tausend Litew belegt und der leitende Schriftleiter zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

De Monzie für Ablehnung der russischen Vorschläge.

Paris, 29. Sept. (ATE). Der Vorsitzende der französischen Delegation in den französisch-russischen Schuldenverhandlungen, Senator de Monzie, erklärte einem Vertreter des „La petite Girond", die letzten Vorschläge Sowjetrußlands in der Schuldenfrage seien zwar besser als die früher gemachten, doch seien sie in der gegenwärtigen Form noch immer unannehmbar. De Monzie werde der französischen Regierung empfehlen, diese Vorschläge nicht als Grundlage zur Regelung der Schuldenfrage zu betrachten.

Die Abberufung Rakowskis noch nicht beschlossen.

Paris, 29. Sept. (ATE). Rakowski soll Pressevertretern gegenüber die Nachricht von seiner Abberufung aus Paris dementiert haben. Die Blätter veröffentlichen eine Depesche der amtlichen Sowjetagentur aus Moskau, in der festgestellt wird, daß die Nachrichten über die Abberufung Rakowskis und darüber, daß in dieser Frage bereits eine Entscheidung in einer Sitzung des Rates der Volkskommissare gefallen sei, nicht der Wahrheit entsprechen.

Drohender Zollkrieg zwischen Amerika und Frankreich.

London, 29. Sept. (ATE). „Asocjated Preß" berichtet, die amerikanische Regierung rechne ernstlich mit der Möglichkeit eines Zollkrieges mit Frankreich. Die Zolltarif Kommission hat im Weißen Hause ein Memorial niedergelegt, in dem darauf hingewiesen wird, daß die übermäßige Einfuhr der französischen Seidenwaren, Parfüms und Baumwollartikel eine Krise in diesen Industriezweigen Amerikas hervorrufen müsse.

Die Asche Saccos und Vanzettis unterwegs nach Europa.

Neuyork, 29. Sept. (Pat). Fräulein Vanzetti, die Schwester des hingerichteten Anarchisten, ist gestern auf dem Schiff „Mauretania" nach Italien abgefahren. Sie führt die Asche Saccos und Vanzettis mit sich.

Der Attentäter von Sarajewo gestorben.

Milan Ciganowicz, der den Erzherzog und Thronfolger Ferdinand in Sarajewo ermordet hat, ist in Belgrad gestorben. Bekanntlich hat Oesterreich-Ungarn in der Note vom 23. Juli 1914 die Herausgabe des Mörders gefordert, was von Serbien abgelehnt wurde. Der Mord am Erzherzogpaare führte in der Folge zum Ausbruch des Völkermordens.



Tschangtsolin

der Generalissimus der nordchinesischen Armee, mit seinem Adjutanten.

Tagesneuigkeiten.

Der Streik der Plüschweber dauert weiter an, da die Unternehmer auf dem Standpunkte stehen, daß die Plüschweber genug verdienen und daß daher ihre Lohnforderungen unberechtigt seien. Die Unternehmer hoffen, durch Unnachgibigkeit die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit zwingen zu können. Sie schrecken sogar vor Drohungen zurück. Auch wurde bereits der Regierungskommissar um Hilfe angerufen. Die Herren Unternehmer hatten es sich in den Kopf gesetzt, die Behörden auf die Streikenden zu hetzen. Und sie glaubten, die Behörden würden ihnen diesen Dienst nicht versagen, um so mehr, da es bloß gegen ausgehungerte Arbeiter ging, die, statt gänzlich im Elend umzukommen, eine Lohnaufbesserung fordern, um ihr Dasein sowie das ihrer Frauen und Kinder zu erleichtern. Von den Behörden holten sich die Unternehmer jedoch eine Abfuhr, denn noch ist in Polen der Streik als Mittel im Lohnkampf nicht verboten. Da die Herren Fabrikanten sahen, daß auf diese Weise den Streikenden nicht beizukommen ist, so versuchen sie es durch die Sprengung der Einheitsfront der Streikenden zu erzielen. Sie gewannen den Abg. Chondzynski für sich, der Leiter des Verbandes in der Nawrotstraße 36 ist. Dieser saubere Arbeiterführer ist nun bereit, um den Herren Fabrikanten einen Dienst zu erweisen, den streikenden Plüschwebern in den Rücken zu fallen. So versucht er, die Streikenden für eine Versammlung zu gewinnen, um ihnen klar zu machen, daß es doch besser sei, mit dem Fabrikanten in Frieden zu leben. Natürlich dürfen die Streikenden diesem Kapitalistendiener keinen Glauben schenken und treu zum Klassenverband stehen, der die Aktion führt. Nur in der Einigkeit liegt die Stärke der Streikenden. Wird die Front der Streikenden nicht durchbrochen, dann kann auch der Sieg nicht ausbleiben.

Skandalöse Zustände in der Firma Rosenblatt. Schon wiederholt haben wir auf die Zustände aufmerksam gemacht, die in der Firma S. Rosenblatt in der Karola 36 herrschen, wo die Arbeiterinnen bei Tag und Nacht ohne jeden Schutz arbeiten müssen. Wenig Männer nur sind dort des Nachts beschäftigt, die die laufenden Arbeiten zu erledigen haben. Bei allen Arbeiten wird der Betrieb jedoch nicht einen Augenblick angehalten, so daß es nicht Wunder nehmen kann, wenn Unglücksfälle geschehen. Gestern verunglückte der Arbeiter Kazimierz Kozlowski, 26 Jahre alt, als er versuchte, einen abgefallenen Maschinenriemen wieder auf das Schwungrad zu legen. Da die Maschine jedoch nicht angehalten wurde, geriet ein Arm in das Getriebe und dem Arbeiter wurden mehrere Finger der

Undeutsche Kampfesart.

Die „Deutsche Wahlvereinigung“ sucht den Rückzieher. — Die arme, mißbrauchte Wahrheit.

Stv. Kuk hat am Montag in der bürgerlichen Wahlversammlung mit den schmutzigen Methoden der „Wahlvereinigung“ und mit den Männern, die aus dem Versteck die giftigen Pfeile gegen die Vertreter des werktätigen Volkes schleudern, abgerechnet. Rücksichtslos. Scharf, wie es die Männer verdienen, die mit Hilfe des Volkstums öffentliche Aemter besetzen wollen, die dem Volke, nicht aber Strebern gehören.

Die in unserer Zeitung abgedruckten Auszüge aus dieser Rede haben die „Wahlvereinigung“ gänzlich verwirrt. Gestern druckt sie wieder in der „Freien Presse“ eine „Antwort“ auf die Rede des Stv. Kuk ab. Diese Antwort ist nichts weiter als eine grobe Beschimpfung schon nicht mehr unserer leitenden Personen, sondern der Arbeiterschaft, die an den bürgerlichen Versammlungen teilnahm. Ueberschrieben wurde der Schmutz aber mit „Der Wahrheit die Ehre!“.

Die „Antwort“ wurde auch der „Neuen Lodzer Zeitung“ zugestellt. Dieses Blatt schämte sich aber, den Erguß von Schmutz und Lüge ganz abzudrucken und strich die von Haß gegen uns und die Arbeiterschaft triefenden Stellen weg, dadurch unterstreichend, daß sie weit von den Männern abrückt, denen die unaufgeklärten Massen durch die Verhetzung in den Stadtrat verhelfen sollen.

Wir haben bereits vorgestern erklärt, daß wir der „Vereinigung“ auf diesen Weg des Kampfes in der Presse nicht folgen werden. Wir werden die Unwahrheiten strafen, mit der ganzen Schärfe. Diese unsere Erklärung hat gewirkt. Denn die Verleumdung in der „Freien Presse“ vom 7. September, „deutsche Sozialisten denken nur an ihre Tasche“, zog die „Wahlvereinigung“ gestern feige zurück. Sie erklärt, sie hätte „nur den Parteiegoismus gerügt und im allgemeinen gesagt, daß den Parteileuten ihre privaten Interessen wichtiger sind als das Gesamtwohl“.

Die beschämende Tat, wonach Abg. Utta am Montag Stv. Klim vom Podium gestoßen hat, eine Tatsache, die von der ganzen Versammlung bestätigt werden kann, versucht die „Wahlvereinigung“ gleichfalls zu verdrehen. Sie behauptet gerade das Umgekehrte: Stv. Klim hätte Utta „zurückgeschoben“ und dafür wurde Klim vom Podium „entfernt“.

Auf den Rest des Artikels, der ein Schandfleck für die Blätter ist, die ihn abdrucken, gehen wir nicht ein. Wir halten voll und ganz aufrecht, was gesagt war. Die Wählerschaft weiß es ganz klar, wo ihr Freund und wo ihr Feind steht. Mit Schmutz und Verleumdung ist sie nicht zu gewinnen.

Am 9. Oktober folgt die Generalabrechnung.

Auf der ersten Seite der Dienstagnummer unseres Blattes war abgebildet, wie diese Abrechnung aussehen wird. Keine Stimme den Feinden der Wahrheit! Keine Stimme den Feinden unseres Volkes, die mit offenem Visier nicht zu kämpfen verstehen! Alle stimmen für die Liste 1.

Der alte, erfahrene Schulmeister spricht:



Wähler! Merke auf!

Deine Liste, auf der die Männer stehen, die Dich im Stadtrat vertreten werden, ist die Liste

1

Stimmzettel können täglich im Wahlkomitee der D. S. A. P., Petrikauer 109, abgeholt werden.

Wahlnotizen.

Wo stimmen wir?

Am Vortage der Wahlen werden an allen Torwegen Bekanntmachungen der Hauptwahlkommission angebracht werden mit der Benachrichtigung, wo die Einwohner des betreffenden Hauses ihre Stimme abgeben sollen. (b)

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel dürfen nichts weiter als die Nummer der Liste enthalten, die der Wähler wählen will. Irgendwelche Striche oder Bemerkungen dürfen auf dem Stimmzettel nicht enthalten sein, da dieser für ungültig erklärt wird. Die Nummer darf auch mit Bleistift auf ein Stück weißes Papier geschrieben werden, welches nicht größer als der Briefumschlag ist. (b)

Eine Vorwahlversammlung der Hausbesitzer.

Gestern nachmittag fand eine Sitzung der Mitglieder des Hausbesitzervereins statt, in der beschlossen wurde, keine eigene Kandidatenliste für die kommenden Stadtratswahlen aufzustellen, sondern den Mitgliedern freie Hand zu belassen, für welche Kandidatenliste sie stimmen wollen. (R)

Einreichung der letzten Listen.

Gestern lief der letzte Termin zur Einreichung der Kandidatenlisten ab. Gestern übergaben das polnische Wirtschaftskomitee, die Zionisten, der jüdische demokratische Block, Aguda, die orthodoxen Juden, Block der Angestellten und das jüdische Komitee der Angestellten die Listen dem Hauptwahlkommissar. Nr. 23 erhielten die Lodzer Juden, Anhänger des Pabianicer Rabbinats, Nr. 24 — Polnisches Wirtschaftskomitee, organisiert bei der Handwerkerressurce (Grohmann-Liste); diese Liste erhielt vorerst die Nr. 14, die aber zurückgezogen wurde. 25 — „Block der Angestellten“, 26 — Jüdischer Demokratischer Block, 27 — Verband ehem. Militärs der polnischen Armee, 28 — „Polnisches Wirtschaftskomitee (Endecja), 29 — „Abudba“, 30 — Zionisten, 31 — „Jüdischer Wirtschaftsblock“. Im Sinne des Reglements prüft die Hauptwahlkommission jetzt die eingereichten Listen, da sie innerhalb von 3 Tagen den Vertrauensmännern Antwort erteilt haben muß, ob die Listen bestätigt wurden, oder ob sie irgendwelche Mängel aufweisen, die innerhalb von 48 Stunden behoben sein müssen. Am 3. oder 4. Oktober wird die Hauptwahlkommission in der Presse die Reihenfolge der Liste bekannt geben. Damit haben die Arbeiten der Hauptwahlkommission vorläufig ihr Ende gefunden. Am 9. Oktober werden von den Wahlkommissionen die Stimmen entgegengenommen, die um 9 Uhr abends unter polizeilicher Bewachung an die Hauptwahlkommission gesandt werden, wo sie gezählt werden. Das Ergebnis der Wahlen wird am Montag, den 10. Oktober, bekannt gegeben werden. (i)

Achtung! Deutsche Wähler!

Am Wahltage, d. h. am 9. Oktober, haben wir nicht nur dafür zu sorgen, daß alle Stimmen für die Liste 1 abgegeben werden, sondern wir müssen uns auch vor Chikanen hüten, die uns schaden könnten. Zu diesem Zweck entsendet das Wahlkomitee Vertrauensmänner in sämtliche Wahllokale. Die Vertrauensmänner, die mit einer Vollmacht versehen werden, beaufsichtigen den Wahlvorgang und haben das Recht, gegen etwaige Mißbräuche einzuschreiten. Da wir 199 Wahllokale zu besetzen haben, fordern wir die deutschen Wähler beiderlei Geschlechts, die sich am 9. Oktober der guten Sache zur Verfügung stellen wollen, auf, sich schon jetzt beim Bevollmächtigten unserer Liste, Sejmabgeordneten Artur Kronig, zu melden. Anmeldungen werden im Wahlkomitee, Petrikauer 109, täglich von 5 bis 7 Uhr entgegengenommen.

Das Wahlkomitee.

MOTTKE DER DIEB

ROMAN VON SCHALOM ASCH

21

Auf der Wiese weidete der alte Matschuk die Kühe der Städter. Er war lahm und überließ seine Herde eigentlich der Obhut des Hundes Kudlack, auf den er sich allerdings ganz verlassen konnte. Mit diesem Kudlack aber war Mottke noch von früher her bekannt, aus der Zeit, da sie beide noch jung gewesen waren und Mottke die Herrschaft über die Hunde ausübte. Und durch Kudlack wurde Mottke der Herr der Herde. War er durstig, so trieb er eine der Kühe seitwärts, möglichst weit von den Augen des Hirten, kroch unter sie und begann dann wie ein Kalb mit dem Mund aus dem Euter die Milch zu saugen . . . Hatte er genug, so kroch er wieder hervor, wischte sich die Spuren der weißen, flüssigen Nahrung von den Lippen und klopfte der Kuh zufrieden auf den Rücken, wie wenn er ihr damit dafür danken wollte, daß sie so gut zu ihm gewesen war . . .

Bemerkte der alte Hirte, wie Mottke sich in so unerlaubter Weise an der Milch seiner Kühe labte, so begann er, so schnell wie er mit seinem lahmen Bein eben konnte, zu laufen, um die Kuh vor Mottke in Sicherheit zu bringen. Aber Mottke verschwand immer viel eher, als der Alte ihn erreichen konnte.

Aber nicht immer verfolgte der Hirte Mottke der Kühe wegen. Sehr oft forderte er ihn sogar selbst auf, die Tiere auf seine Weise — mit dem Mund — zu melken. So freundlich war der Alte aber nur dann, wenn er sich Mottkes Feuerchen näherte und der Junge ihn mit den gebackenen Kartoffeln bewirtete. Und der Alte hielt es eben für seine Pflicht, sich für die Kartoffeln und die Mohrrüben mit der Milch seiner Kühe zu revanchieren . . .

Von diesem Matschuk erfuhr Mottke zum erstenmal, daß die Welt sehr groß sei, und daß es außer ihrem Städtchen noch viele, viele andere Städte gäbe, und daß die größte Stadt der Welt Warschau sei, wo die Leute in sehr großen Häusern wohnten und jeden Tag Weißbrot und Fleisch äßen.

Und von demselben Matschuk erfuhr er auch, daß es Frauen gäbe, die imstand seien, zu zaubern, und die man — sobald man ihrer Macht verfallen ist — nicht mehr loswerden könnte. Man müsse sich vor solchen Weibern in acht nehmen, sagte der alte Matschuk und erzählte ihm noch von vielen, vielen anderen Dingen. Und Mottke hörte gierig zu, lag in den warmen Strahlen der Sonne, verbrachte die ganzen Tage an seinem Feuer in der Nähe des Flußufers und briet und buk sich seine Kartoffeln . . .

Und einmal während dieser Zeit geschah mit ihm etwas, was er sich nicht zu erklären vermochte. Er lag gerade am Wasser und verfolgte die Wellen mit seinen Blicken. Da sah er auf einmal, wie eine junge Bäuerin barfuß den Fluß durchwatete. Sie hob ihren Rock, und dabei zeigten sich ihre nackten, strammen, weißen Waden, die sich in den vorbeieilenden Wellen spiegelten.

Wenn Mottke früher so etwas gesehen hatte, hatte es ihn nicht gerührt und ihn stets vollkommen ruhig gelassen. Nur hie und da warf er mutwillig einen Stein ins Wasser, um die Bäuerin zu bespritzen. Aber diesmal hatte er plötzlich ein so sehr seltsames Gefühl . . . Das Herz in seiner Brust schlug so heftig wie damals, als er hinter den Brettern lag und der „blinde Perl“ und die Juden sich daran gemacht hatten, die Bretter auseinanderzutragen, um ihn zu erwischen.

Er versteckte sich am Ufer so, daß die Bäuerin ihn nicht erblicken konnte, und sah aufmerksam zu, wie das Wasser die nackten Waden bespülte und wie die Waden sich im Wasser spiegelten. Dann suchte er sich kleine Steine zusammen und begann sie ins Wasser zu werfen, aber nicht mehr einfach zum Spaß, sondern um die Bäuerin zu veranlassen, ihren Rock noch höher zu heben. Im ersten Augenblick wollte er auch ins Wasser springen. Aber er sah ein, daß er hier am Ufer doch besser die nackten Waden beobachten könnte. Er sog sich förmlich mit den Augen in das weiße, schimmernde Fleisch ein, und das Herz schlug ihm dabei so heftig, so heftig . . .

Dann kroch er dicht ans Wasser heran und legte sich auf den weißen Sand, der von den Sonnenstrahlen beinah zum Glühen gebracht war, Mottke empfand über und unter sich Wärme und fühlte sich wohl. Er zog sich ganz aus und legte sich dann wieder, ganz nackt, in den Sand. Die Sonnenstrahlen ergossen sich über ihn und trafen jeden Tropfen Bluts in seinen Adern. Er hatte ein Empfinden, als hätte ihn die Sonne wie eine warme Decke umfaßt.

Und dann war es ihm auf einmal, als hätten sich die Sonnenstrahlen neben ihn und auf ihn gelegt, so wie ein lebendiger, warmer Körper, und als wärmten sie ihn, wie Bureck, sein Freund, mit dem er zusammen in der Hundehütte gelegen hatte, oder wie noch viel, viel früher seine Mutter, neben der er in den kalten Winternächten unter den vielen Lumpen und Tüchern gelegen hatte, als er noch im Keller bei den Seinen wohnte . . . Nur pochte jetzt sein Herz so seltsam heftig, und auch die Wärme, die er empfand, war so sonderbar . . .

Und da drückte er sich fest an die Erde heran und umarmte den weichen, warmen Sand, wie wenn er Bureck vor sich hätte oder sonst jemand . . .

Die Sonne glitt über seinen nackten Körper und streichelte ihn, und ihm war so, als hätte er etwas ganz Neues entdeckt und als würde ihm von nun an immer wohl sein . . .

Und dann war ihm so, als hätte er etwas verloren, und er fühlte sich mit einemmal so elend und verlassen, wie noch nie zuvor in seinem Leben. Er begann sich selbst zu bedauern, seine eigenen Hände und seinen Körper zu küssen und sich selbst zu streicheln, — und der Andrang der Güte war so stark in ihm, daß er beinah zu weinen begann . . .

Er hatte niemanden auf der Welt . . . Es war der warme Sand unter ihm und die glühende Sonne über ihm, und er liebte sie, und küßte und streichelte die Erde, auf der er lag . . .

17.

Mottke rächt sich.

Jeden Sommer pflegten die Frauen und Mädchen der Stadt an den warmen Nachmittagen im Fluß zu baden, an dessen Ufern Mottke seine Tage verbrachte. Er aber lag gewöhnlich da und wartete auf sie. Und sah er, daß sich irgendwo in der Ferne Frauen zum Baden auszogen, so schlich er heran und stand mit einmmal vor ihnen. Die nackten Frauen begannen zu kreischen und schrien: „Ein Man! Ein Mann!“ Ein Teil von ihnen sprang in Hemden ins Wasser und tauchte unter. Andere wieder warfen sich nackt ins Gras und suchten sich mit den Händen vor Mottkes Blicken zu schützen . . . Aber alle schrien, wie wenn man sie schlachten wollte, und Mottke stand daneben und lachte . . . und lachte . . .

Aber nicht immer liefen ihm diese Streiche so glatt ab. Wenn sich unter den Badenden auch die rote Pesche befand, die Frau des Fleischers Mordsche-Leib, so pflegte sie sich vor Mottke nicht zu schämen. Sie sprang dann gewöhnlich nackt aus dem Fluß, packte Mottke am Bein und schleppte ihn so, wie er war, in Kleidern ins Wasser. Dann fielen alle Frauen, die alten wie die jungen, über Mottke her und stießen ihn und suchten ihn ganz unter Wasser zu drücken. Mottke nieste, rang nach Atem, aber das Wasser drang ihm in den Mund und in die Ohren . . . Der Bursche kam mehr tot als lebendig aus ihren Händen und hütete sich wohl, die badenden Frauen zu überraschen, wenn die rote Fleischerfrau auch unter ihnen war.

Eines schönen Nachmittags, so um zwei Uhr herum, wenn die Sonne gerade am stärksten sengt, lag Mottke halbnackt am Ufer des Flusses und sah dem Spiel der Wellen zu. Ein leichter Wind bewegte nur die gleichsam einschlafenden Wasserhügelchen, und von Zeit zu Zeit vernahm Mottke ein eigenartiges Plätschern, das so klang, wie wenn jemand lachte.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Liste trägt die Nr. 1

Werbt alle für sie! Arbeitet, damit das deutsche werktätige Volk wie ein Mann für ihren Sieg eintritt! Eure Arbeit muß auch am 9. Oktober allen Gegnern beweisen, daß sie vor unserer Geschlossenheit die Achtung haben müssen.

Was der Wähler über die Lodzer Selbstverwaltung wissen muß.

Von L. Kuk,
Kandidat der Liste der D. S. A. P.

XIII.

Die Tätigkeit der Rechtsmehrheit.

Bei der Besprechung der Frage des Elektrizitätswerks wollen wir noch die Angelegenheit der Entschädigungen für die Verwaltungsmitglieder des Werkes besprechen.

Nachdem das Werk der früheren Gesellschaft abgetreten worden war und die Stadt 20 Prozent des Werkes als Eigentum besitzt, wurde die Frage der Entsendung von Vertretern der Stadt für die Verwaltung des Werkes aktuell. Die Stadt entsandte die drei Stadtpräsidenten und zwei Stadtverordnete der N. P. R. Bald stellte es sich aber heraus, daß die Verwaltungsmitglieder Diäten für die Sitzungen beziehen, die in die Tausende gehen. Von einigen Stadtverordneten wurde errechnet, daß auf eine Sitzung über 700 Zloty entfallen. Die Opposition behauptete darauf, daß in dieser hohen Entlohnung der Verwaltungsmitglieder das Geheimnis der Bereitwilligkeit der Abtretung des Werkes steckt. Als die Opposition von diesen „Entschädigungen", die über 7000 Zloty jährlich pro Person betrugen, Kenntnis bekam, stellte sie den Antrag, daß diese Gelder nicht in die Privattaschen der Präsidenten und der Stadtverordneten wandern, sondern in die Stadtkasse eingezahlt werden sollen. Die Mehrheit stemmte sich dagegen, anfänglich dadurch, daß der diesbezügliche Antrag monatelang in der Kommission steckte. Schließlich, als die Presse die Frage beleuchtete und die Tat einen Skandal nannte, wurde die Angelegenheit auf die Tagesordnung gestellt. Anstatt aber einen Beschluß zu fassen, der rückwirkend verpflichten sollte, wurden den 5 Herren die je 7000 Zloty zum Geschenk gemacht. Der Antrag des Schreibers dieser Zeilen, den Vertretern in der Verwaltung des Elektrizitätswerkes Diäten in der Höhe ihrer Tagesgage zu zahlen, wurde abgelehnt. Diese Wirtschaft nützt gegenwärtig besonders die Polnische Sozialistische Partei gegen die Mehrheit aus, indem sie die Ziffern in Flugblättern veröffentlicht, die in einer Auflage von 100000 Stück erscheinen.

Im letzten Augenblick vor der Auflösung des Stadtrats wurde noch eine andere schwerwiegende Angelegenheit von der Mehrheit erledigt: Die Frage der Konzession zum Bau einer elektrischen Zufuhrbahn Lodz—Tomaschow. Das Optionsrecht für diesen Bau wurde belgischen Kapitalisten, und zwar der Gesellschaft „Societe de Financiere des Pays l'Est — Societe Anonyme" erteilt. Die Stadt soll an diesem Bau mit 20 Prozent beteiligt sein, das belgische Kapital mit 55 Prozent, während auf 25 Prozent eine öffentliche Subskription ausgeschrieben werden soll. Der Bau soll bis zum 1. April nächsten Jahres in Angriff genommen werden und im Laufe von 3 Jahren beendet sein.

Erwähnenswert in der Wahlzeit ist auch der Standpunkt der Mehrheit in der Frage der Abfindung für die Familie des ermordeten Stadtpräsidenten. Hier kam ganz kraß zutage, daß die bisherige Mehrheit die Objektivität nicht bewahren konnte. Schreiber dieser Zeilen und seine Fraktion waren die einzigen Stadtverordneten, die sich den Anträgen der Mehrheit widersetzten. Die Fraktion der D. S. A. P. forderte, daß die Familie des Ermordeten nicht besser und nicht schlechter abgefunden werde als die Familie jedes anderen Beamten, um so mehr, da das Gehalt des Verstorbenen hoch war, also auch die Abfindung hoch sein wird. Kalte Ueberlegung half aber nicht. Die Mehrheit entschied unter dem Eindruck des tragischen Augenblicks, obwohl sie später selbst zugeben mußte, daß sie über das Maß des Möglichen gegangen ist.

Die Frage des Kanalisationsbaues ist wohl diejenige, die die Einwohnerschaft am lebhaftesten interessiert. Wir kommen darauf im nächsten Aufsatz zu sprechen.

Vereine • Veranstaltungen.

Die Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen trifft schon jetzt Vorbereitungen für das von ihr am 27. November d. J. im Saale der Philharmonie zu veranstaltende große Konzert. Zu diesem Konzert wird auf Bemühung der Vereinigung der berühmte deutsche Volksliederkomponist Professor Gustav Wohlgemuth aus Leipzig in unserer Stadt eintreffen und den Männermassenchor persönlich leiten, der vier der hervorragendsten Lieder-Tonschöpfungen dieses Komponisten vortragen wird, und zwar: „Liebespost" (Worte von Ernst von Wildenbruch), „Heimweh" (F. A. Muth), „Das Zauberschloß" (Max Schlierbach) und „Ränzel und Stab" (J. Wolff). Die Noten zu diesen Liedern sind von der Verwaltung der Vereinigung eigens für dieses Konzert bezogen und den Männerchören der zum Sängerbund gehörenden Gesangvereine zur Verfügung gestellt worden. In mehreren Vereinen ist bereits mit dem Einüben dieser Lieder begonnen worden. Mitglieder der Verwaltung der Vereinigung besuchen gegenwärtig die einzelnen Lodzer und auswärtigen Gesangvereine des Sängerbundes. Am Dienstag abend besuchten der zweite Vorsitzende der Vereinigung Herr Otto Pfeifer und das Verwaltungsmitglied Herr Karl Schäfer den St. Matthäikirchengesangverein. Die Gäste wurden vom Vorstande Herrn A. Schiffelbein in herzlichen Worten begrüßt und von den Sängern mit dem von ihrem Dirigenten Herrn Stabernak verfaßten und komponierten Wahlspruch des Vereins „Gott, dir sei Preis und Ehr', du deutsches Lied sei uns're Wehr" feierlich bewillkommt. Herr Pfeifer dankte im Namen der Vereinigung für den warmen Empfang und hielt eine längere Ansprache, in der er auf die Bedeutung des bevorstehenden Konzertes der Vereinigung und auf die große Mühe und Arbeit, die die Veranstaltung eines solchen Konzertes verursacht, hinwies. Der Redner ersuchte die Herren Sänger, die Verwaltung der Vereinigung in ihren Bemühungen durch den fleißigen Besuch der Gesangsübungen für das Konzert zu unterstützen. Herr Pfeifer teilte sodann noch mit, daß dem Konzert am Sonnabend, den 26. November, abends, im Saale des Lodzer Männergesangvereins an der Petrikauer Straße ein großer Kommers mit freien Liedervorträgen der einzelnen Vereine vorangehe und daß das Konzert selbst durch Gesangsvorträge einzelner der Vereine reich ausgebaut sein wird. Hierauf ergriff Herr Schäfer das Wort. Er teilte mit, daß die Verwaltung der Vereinigung gleichfalls jetzt eifrig bemüht ist, um den Sängern die Beteiligung an dem großen 10. deutschen Sängerbundesfest, das am 22. und 24. Juli nächstes Jahres in Wien stattfinden wird, wie am billigsten zu ermöglichen. Die Kosten der Beteiligung an diesem Feste mit nachträglichen Fahrten zur Besichtigung der wichtigsten verschiedenen Sehenswürdigkeiten des Landes auf die Gesamtdauer von acht Tagen sind auf ungefähr 350 bis 400 Zloty für den Mann berechnet. Hierin sind die Gebühren für den Paß im Betrage von 25 Zloty sowie die Kosten der Hin- und Rückfahrt mit einbegriffen. Es muß hierbei natürlich mit dem Umstand gerechnet werden, daß sich bis zum Juli nächsten Jahres noch so manches ändern kann. (§)

Zum Stiftungsfest der Gesangsektion des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter. Wie bereits berichtet, feiert die Gesangsektion des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter am kommenden Sonnabend im Saale des Lodzer Sport- und Turnvereins, Zakontnastraße 82, das Fest ihres 20jährigen Bestehens. Zu dieser Feier hat die Verwaltung ein reichhaltiges Programm vorbereitet. Der Chor hat einige größere Lieder eingeübt, während ein Doppelquartett ebenfalls einige Lieder zum Vortrag bringen wird. Auch haben die Chöre der Gesangvereine „Danysz" und „Minore" ihre aktive Teilnahme am Feste zugesagt und werden mit einigen Liedern aufwarten. Außerdem werden noch einige Tenorsolis zu Vortrag gebracht werden. Wie man sieht, ist die gesangliche Vortragsfolge außerordentlich reichhaltig, wodurch die Veranstaltung den Charakter eines Sängerfestes erhalten wird. Um die Freunde eines gesunden Humors ebenfalls auf ihre Rechnung kommen zu lassen, sind einige humoristischen Einzelaufführungen vorgesehen. Die Festmusik liefert das bekannte Streichorchester unter Leitung des Kapellmeisters Tölg. Dieses Fest wird zweifellos zahlreiche Freunde des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter wie auch des Gesanges am Sonnabend im Turnsaale zusammenführen und ein Besuch desselben kann nur wärmstens empfohlen werden. — Die Verwaltung der Gesangsektion setzt alle Personen, die Einladungskarten erhalten haben, davon in Kenntnis, daß das Fest nicht im Saale, Konstantiner Nr. 4, wie dies in den Karten angegeben ist, stattfindet, sondern im Turnsaale, Zakontnastraße 82. Und zwar deshalb, da der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde im letzten Augenblick den Mietsvertrag rückgängig gemacht hat.

Unterrichtskurse im Chr. Commisverein. Die Leitung der Handelskurse beim Verein macht bekannt, daß Anmeldungen für die Anfang Oktober beginnenden Handelskurse täglich im Vereinssekretariat, Al. Kosciuszki 21, in der Zeit von 11 bis 2 und 6 bis 8 Uhr entgegengenommen werden. Jeder, der die Absicht hat, sich an einem dieser Kurse, wie: Buchführung und kaufmännisches Rechnen, polnische und deutsche Handelskorrespondenz, polnische, englische und französische Sprache sowie Stenographie zu beteiligen, wird aufgefordert, sich recht bald einschreiben zu lassen.

Denken Sie an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements!

Sport.

Vom Touring-Club.

Wie uns von besonderer Seite mitgeteilt wird, sind die Nachrichten über einen bevorstehenden Austritt der bekannten Fußballer Karas und der Brüder Kubik aus dem Touring Club als verfrüht anzusehen. Die drei Fußballer spielen weiter für die Violetten.

Der Protest der Polonia gegen das Spiel Ruch—Polonia anerkannt.

Der Disziplinar- und Spielausschuß der Liga gibt nunmehr bekannt, daß der Protest der Polonia wegen der unrechtmäßigen Mitwirkung eines Ruch-Spielers zugunsten der Polonia (3:0) verifiziert wurde.

Polen — Ungarn.

Wie wir erfahren, findet am 23. Oktober ein Länderspiel zwischen Polen und Ungarn statt. Das Treffen gelangt in Krakau zum Austrag. (c—s).

Der 1. F. C. protestiert.

Wie wir erfahren, hat der 1. F. C., Kattowitz, gegen das Spiel Wisla — 1. F. C. bei der Landesliga Protest eingelegt. Es wird interessant sein, zu erfahren, wie sich die Leitung der Landesliga zu dieser Angelegenheit stellen wird. Gleichzeitig wird bekannt, daß der Protest des 1. F. C. gegen das Spiel Touristen-Lodz — 1. F. C., wie vorauszusehen, abgelehnt wurde.

Generalversammlung der Polnischen Fußballiga.

Wie wir erfahren, findet am 16. Oktober in Warschau eine außerordentliche Generalversammlung der Polnischen Fußballiga statt, auf der neben den Neuwahlen mehrere wichtige Punkte besprochen werden sollen.

Für einen Mord zwei Jahre Festung.

In der Weinstube von Matuszewski in Graudenz kam es zwischen dem Reserveoffizier Mieczyslaw Szamak und dem Beamten der Gummifabrik „Pepege", Kohn, zu einem heftigen Wortwechsel. Szamak glaubte seine Ehre nur durch ein Duell retten zu können, daß auch in der Nähe von Graudenz stattfand. Aus einer Entfernung von 2 Schritt schossen die Gegner auf sich. Beim zweiten Kugelwechsel traf Szamak seinen Gegner ins Auge. Der Pistolenschuß war tödlich. Wegen dieses Duells hatte sich nun Szamak vor der Graudenzer Strafkammer zu verantworten. Auf der Anklagebank nahm auch der Sekundant Josef Lakinski Platz. Das Gericht verurteilte den Mörder zu 2 Jahren Festung und den Sekundanten zu 6 Monaten Festung. Der Staatsanwalt hatte Gefängnis beantragt.

Er muß es wissen.

Doch vom Affen!

London, 28. September. Der Bischof von Birmingham, Barnes, hat sich gestern in seiner Predigt in der Westminsterabtei zur Darwinischen Abstammungstheorie bekannt. Der Bischof erklärte, daß er und viele andere der einstimmigen Auffassung seien, daß der Mensch von einem affenähnlichen Individium abstamme und daß deshalb die kirchlichen Dogmen vollständig geändert werden müßten.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung! Ortsgruppe Zgierz!

Jahres-Generalversammlung!

Am Sonntag, den 2. Oktober, findet um 2.30 Uhr nachmittags im eigenen Lokale, 3 Maja 32, die diesjährige ordentliche Jahres-Generalversammlung der Mitglieder der D. S. A. P. statt. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: 1) Protokollverlesung, 2) Bericht des Vorstandes, 3) Kassabericht, 4) Bericht der Revisionskommission, 5) Entlastung und Neuwahlen des Vorstandes, 6) Mitteilungen, 7) Bericht der Stadtverordneten Treichel und Scherch über die Tätigkeit im Stadtrat und Stadtwirtschaft, 8) freie Anträge. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen, gilt es doch diejenigen Personen zu wählen, die die Ortsgruppe wieder ein Jahr hindurch leiten sollen. Deshalb gelte am Sonntag, den 2. Oktober, um 2.30 Uhr nachmittags für alle Parteigenossen nur die eine Parole: „Auf zur Generalversammlung der D. S. A. P.!"

Jugendbund der D. S. A. P.

Achtung! Dramatische Sektion.

Am Sonnabend, den 1. Oktober, um 6 Uhr abends, findet im Lokale der D. S. A. P. eine Probe des Sprechchores statt. Die Mitglieder des Jugendbundes werden aufgefordert, unbedingt daran teilzunehmen und pünktlich zur Probe zu kommen.

Um 8 Uhr wird die zweite Aufführung in Angriff genommen, die Rollen verteilt und eingehend besprochen.

Es wird gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Deutsche Wähler!

Am Sonntag, den 2. Oktober d. J., um 2.30 Uhr nachmittags, findet im Saale der „Philharmonie", Narutowicza (Dzielnastr.) Nr. 18, eine große deutsche

Vorwahlversammlung

statt. Sprechen werden:

Reinhold Klim, Kandidat der Liste 1, über das Thema: **„Der Kampf um die Erhaltung der deutschen Schule".**

Ludwig Kuk, Kandidat der Liste 1, über das Thema: **„Wem sollen wir die Verteidigung der wirtschaftlichen Interessen des arbeitenden Volkes anvertrauen?"**

Artur Kronig, Sejmabgeordneter, über das Thema: **„Wir und das Deutschtum".**

Im Anschluß an die Referate findet eine freie Diskussion statt.

Deutsche Männer und Frauen! Erscheint alle zur Versammlung, denn sie bedeutet eine große Kundgebung für unsere Gleichberechtigung!

Anmerkung: Gratis-Eintrittskarten, die zum Einnehmen eines Sitzplatzes berechtigen, sind täglich bis Sonnabend im Wahlkomitee und in der „Lodzer Volkszeitung", Petrikauer 109, zu haben. Die Sitzplätze müssen jedoch spätestens bis 2.30 besetzt sein, da nachher der Zutritt für alle unbeschränkt ist.

Das Wahlkomitee der Liste 1.

rechten Hand gebrochen. Die Firma wird zur Verantwortung gezogen werden, da sie die bestehenden Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen hat. (R)

Die Aussichten der Textilindustrie für den Winter. Der bisherige Verlauf der Wintersaison läßt auch weitere günstige Konjunkturen für die Textilindustrie erhoffen. Der weitaus größte Teil der Baumwoll- und Wollfabriken ist in vollem Betriebe. Die Gesamtzahl der in der Baumwollindustrie beschäftigten Arbeiter beträgt 65 124, während in der Wollgroßindustrie 20 468 Arbeiter beschäftigt sind. Für den Winter erwartet man eine Zunahme der Produktion, da die Ernte verhältnismäßig gut ausgefallen ist, so daß der Bedarf auf dem Inlandmarkte steigen dürfte. Auch die Aussichten für den Export nach dem Nahen und Fernen Osten stellen sich recht günstig dar, da die Regierung die Bemühungen das Exportverbandes in jeder Weise fördert. (E)

Registrierung des Jahrganges 1909. Heute haben sich im Lokale in der Traugutta-Straße 10 die jungen Männer des Jahrganges 1909 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben T bis W beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereich des 10. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben N bis Z beginnen. — Morgen diejenigen aus dem 3. Polizeikommissariat mit den Buchstaben Z und aus dem 10. Polizeikommissariat mit den Buchstaben A bis J. (i)

Vom Postamt. Die Filiale Nr. 4 des Lodzer Postamtes, bisher Petrikauer 17, wird von morgen ab ihre Tätigkeit im neuen geräumigen Lokal in der Zachodnia 67 aufnehmen.

Geldüberweisungen nach Danzig. Vom 1. Oktober an nimmt die Post Geldüberweisungen, auch telegraphische, nach Danzig an. Die von einer Person und an einem Tage zu überweisende Summe darf 450 Zl. nicht übersteigen. Bei Ueberweisungen über 450 Zl. ist eine besondere Erlaubnis des Postamtes notwendig. Von Danzig aus können Beträge in jeder Höhe nach Polen überwiesen werden. (b)

Die neue Verordnung über das Ein- und Aussteigen bei der Benutzung der elektrischen Straßenbahn tritt mit dem 1. Oktober in Kraft. Von morgen an also wird auf dem Hinterperron eingestiegen und vom Vorderperron ausgestiegen. (b)

Bei uns in Polen macht jeder, was er will. In anderen Ländern ist das Rote Kreuz eine sehr nützliche Organisation. Von der nutzbringenden Tätigkeit des polnischen Roten Kreuzes war in der letzten Zeit leider wenig zu sehen. Plötzlich will das Rote Kreuz nun das Versäumte nachholen. So soll sich Pressemeldungen zufolge das Rote Kreuz an das Eisenbahnministerium mit dem Ersuchen gewandt haben, die Eisenbahnfahrkarten zugunsten des Roten Kreuzes zu besteuern. Das Schönste ist nun, daß das Eisenbahnministerium diesem Ersuchen nachgekommen ist. Denn wie verlautet, soll jede Fahrkarte über 5 Zloty einen Zuschlag zugunsten des Roten Kreuzes erhalten, u. zw. soll der Zuschlag für jede 5 Zloty 10 Groschen betragen. Demnach würde eine Fahrkarte, deren Preis 20 Zloty beträgt, jetzt Zloty 20,40 kosten. Die Einnahmen aus dieser Steuer sollen zum Bau von Spitälern verwendet werden. Wenn die Gelder wirklich diesem Zweck zugute kommen werden, dann sind wir die letzten, die sich gegen diese Besteuerung wehren werden. Doch wir sind sehr mißtrauisch. Wir können nichts dafür, denn die Verhältnisse und Zustände, deren Zeugen wir sind, haben uns so mißtrauisch gemacht.

Die Polizei weiß selbst nicht mehr, wofür sie alles Strafen auflegen soll. So sollen alle Personen, die Straßenbilletts oder Zigarettenstummel auf die Straße werfen, bestraft werden. In dem Ordnungsfimmel, der ausgebrochen ist, verlangt man vom Publikum, daß es die Zigarettenstummel in die Taschen steckt, denn noch immer fehlen Körbe auf den Straßen, in der man die Zigarettenstummel werfen könnte. Bei uns macht man alles verkehrt. Statt zuerst Körbe anzuschaffen und das Publikum zur Benutzung derselben zu erziehen, bestraft man das Publikum und zwingt es, Papierabfälle, Zigarettenstummel und anderen Unrat in die Taschen zu versenken.

Die Bestattungsfeier der drei aufgefundenen Skelette der Revolutionäre. Gestern nachmittag fand die Bestattungsfeier der drei bei Erdarbeiten in Mania aufgefundenen Skelette der Revolutionäre aus den Jahre 1905 auf dem Platz der auf der Konstantynower Chaussee bereits beerdigten Männer der Revolution statt. An der Feierlichkeit nahmen der Verband ehemaliger Revolutionäre und der O. K. Z. Z. teil. Am Massengrabe hielt der frühere politische Gefangene Purtal eine längere Rede, in der er auf die Opfer einging, die für den Kampf um das freie, unabhängige Polen gefallen sind. Auch die Behörden und die Selbstverwaltungsinstitutionen waren am Grabe vertreten. Nach der allgemeinen Feier senkten sich noch einmal die Fahnen am Grabe und beim Absingen des „Czerwony Sztandar" fand die Feierlichkeit ihr Ende.

Zur Unterschlagungsaffäre in der Ziegelei von J. K. Poznanski. Wie bereits gemeldet, ist der Leiter der Ziegelei in Karolew, der 35jährige Wojciech Andrzejaczek, wegen Veruntreuung von 12 850 Zl. zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Gefängnis beantragt, doch lauteten die Aussagen der Vorgesetzten des Defraudanten, der wie bekannt, ein Protege des Generaldirektors Landsberg ist, so günstig, daß das Gericht nur auf eine Strafe von 1½ Jahren erkannte. Bemerkenswert ist, daß die Firma auf die Zivilklage verzichtet hat. Dieser Verzicht auf die veruntreute Summe ist sicherlich auch dem Umstande zuzuschreiben, daß Andrzejaczek solch großen Protektor hat. Sonst ist doch die Firma nicht so großmütig!

Drei Betrüger vor Gericht. Im September v. J. kam der 26 Jahre alte Oskar Sederström, der 32 Jahre alte Boleslaw Stachurski und der 31 Jahre alte Roman Milki in Lask zu Dr. Balin, der ein Autogeschäft besitzt. Sederström und Milke stellten sich als Vertreter der Firma J. Hordliczka in Lodz, Petrikauer Straße 121, vor und erklärten, daß sie für den Chauffeur Stachurski einen Autokauf vornehmen wollten. Gleichzeitig erzählten sie, Stachurski habe bereits bei der Firma Hordliczka ein Auto gekauft und dafür 500 Dollar angezahlt. Da er aber die weiteren Raten nicht hinterlegen konnte, machte die Firma den Kauf rückgängig und zahlte ihm die 500 Dollar in Wechseln aus. Man einigte sich und Dr. Balin nahm für einen gebrauchten Fordwagen 850 Dollar in bar und 4000 in Wechseln der Firma Hordliczka. Einige Zeit später stellte sich aber heraus, daß zu der Zeit als der Autokauf abgeschlossen wurde, die Firma Hordliczka bereits ihre Zahlungen eingestellt hatte. Sederström war zum Verwalter der Konkursmaße eingesetzt worden. Da nun die Wechsel der Firma nirgends mehr angenommen wurden, fuhren die drei Kumpanen nach Lask, wo von dem Falliment noch nichts bekannt war und brachten die Wechsel an den Mann. Sederström wurde zu 1 Jahr, Stachurski zu 6 Monaten und Milke zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. (i)

Geheimnisvoller Tod. In das Restaurant, Srebrzynskastraße 85, stürzte vorgestern ein Mann rein, der laut stöhnte, daß man ihn vergiftet habe. Noch ehe die Anwesenden ihm zu Hilfe eilen konnten, fiel er entkräftet zu Boden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte den Unbekannten nach dem Joseph-Spital, wo er einige Stunden nach der Einlieferung verschied, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Aus den bei ihm gefundenen Papieren geht hervor, daß der Vergiftete der N. P. R.-Linken angehört hat und Wladyslaw Majetszak heißt. Ob hier ein politischer Mord oder aber Selbstmord vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Schwere Pilzvergiftungen. Frau Nowak hatte am Dienstag auf dem Markte Pilze gekauft und sie zu Mittag vorbereitet. Nach dem Genuß derselben verspürte sie jedoch heftige Magenschmerzen. Ein Arzt stellte Pilzvergiftung fest. Abends beobachtete die Mutter an ihren drei Kindern die gleichen Krankheitssymptome, weshalb sie sofort die Rettungsbereitschaft in Kenntnis setzte. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung der drei Kinder, der fünfjährigen Danuta, des vierjährigen Tadeusz und des zweijährigen Eligiusz, nach dem Marien-Krankenhaus an. (R)

Laßt die Kinder nicht ohne Aufsicht In der Emilienstraße 52/54 ereignete sich ein Unfall, den die Mutter des Hauses bestimmt hätte verhindern können, wenn sie nicht achtlos ausgegangen wäre und ihr zweijähriges Söhnchen allein in der Wohnung gelassen hätte. Frau Korolkiewicz war ausgegangen und hatte vorher in ihrem Ofen größeres Feuer angezündet und einen Teekessel darauf gestellt. Der kleine Knabe versuchte wahrscheinlich, den Kessel vom Feuer zu heben. Er fiel dabei vom Stuhl und goß sich das kochende Wasser auf seinen Körper. Mit schweren Wunden bedeckt, fand ihn die Mutter auf dem Fußboden liegend vor. Es kann nicht genug davor gewarnt werden, Kinder allein in der Wohnung zu belassen, wenn auch notwendige Gänge zu besorgen sind. (R)

Unfall bei der Arbeit. Bei den Arbeiten in der Przejazdstraße, wo ein neuer Schienenstrang für eine Linie der elektrischen Straßenbahn gelegt wird, ereignete sich gestern ein Unfall, dem der Arbeiter Jan Faworski aus der Glowacki-Straße zum Opfer fiel. Faworski wurde bei dem Heben einer Schiene plötzlich von einem epileptischen Anfall betroffen, wobei ihm die schwere Eisenschiene auf den Körper fiel. Faworski mußte in schwerverletztem Zustande nach seiner Wohnung gebracht werden, wo er in fast hoffnungslosem Zustande darniederliegt. (R)

Einbruchsdiebstahl. In die Wohnung der Stanislawa Michalowicz in der Krakusastraße 11 drangen unbekannte Diebe mittels Nachschlüsseln ein und stahlen verschiedene Wertsachen und entflohen. Der den Bestohlenen verursachte Sachschaden ist auf über 1500 Zloty berechnet worden. Die davon benachrichtigte Polizei verhaftete gestern im Zusammenhange damit zwei bekannte Lodzer Einbrecher und Diebe, die sich zu diesem Diebstahl jedoch nicht bekennen wollen. (R)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: F. Wojcicki, Napiurkowskiego 29; W. Danielecki, Petrikauer 127; P. Ilnicki und Cymmer, Wulczanska 37; Leinweber, Plac Wolnosci 2; J. Hartmann, Mlynarska 1; J. Kahane, Alexandrowska 80. (b)

Mahlzeit! Wenn auch der französisch-amerikanische „Nationalfeiertag" kläglich verlief, so hat er doch das französische Volk ein schönes Stück Geld gekostet. Man kann sich davon eine Vorstellung machen, wenn man liest, was bei dem Festessen, zu dem viertausend Gäste eingeladen waren — es war der einzige gelungene Teil der Feier — aufging. Nämlich: 1000 Liter Geflügelsuppe, 60 Schinken, 150 Lachse, die zusammen 600 Kilogramm wogen, 300 Liter Mayonnaise, 600 Kilogramm Rindsfilet, 800 Liter Gemüse, 1000 Salate, 150 Kilogramm Käse, 4200 Portionen Gefrorenes, 600 Kilogramm Obst, 16 000 Stück Bäckerei und Zigaretten, 1000 Liter Kaffee, für die 150 Kilogramm Zucker verwendet wurden, anderthalb Tonnen Brot. Getrunken wurden 450 Flaschen Wein und 800 Flaschen Champagner. Die Legionäre aus dem trockenen Amerika schienen also ihre Kehlen tüchtig befeuchtet zu haben. Das Essen wurde von fünfzig Köchen zubereitet, sechshundert Personen bedienten die Gäste. Die Tische waren zusammen 1800 Meter lang. Sie waren gedeckt mit 10 000 Dessert- und 25 000 gewöhnlichen Tellern, 20 000 Gläsern, 1000 Silberschüsseln und 30 000 Stück Silberzeug. Um all dies Material sowie die Speisen in den Ehrenhof der Invaliden zu bringen, wo dieses Riesenmahl abgehalten wurde, waren 300 Lastautos nötig.

„Die Welt am Sonntag." Zum ersten Male ist in Bielitz (Jagiellonskastraße 10) der Versuch unternommen worden, ein Familien-Wochen-Magazin zu schaffen, das dem Schutz und der Förderung kultureller Belange des deutschen Volkstums dienen soll. „Die Welt am Sonntag" präsentiert sich in geschmackvollem Gewande, unter dem sich in reichhaltiger Fülle das birgt, was sie uns geben will. Und man merkt es gleich: in glücklichem Verhältnis will sie jedem etwas sein und jedem etwas geben, dabei stets vor allem deutsches Wesen, deutsche Arbeit, deutsche Leistung berücksichtigend und mit geschickter Hand die Wege weisend, die vom Deutschen zum anderen und zurück führen. Es wäre heute verfrüht, dieser neuen Helferin im Dienste des deutschen Volkstums irgendwelche Voraussagen mit

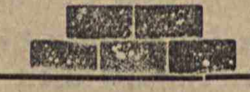
auf ihren Weg geben zu wollen, aber es kann ihr aus ehrlicher Ueberzeugung der Erfolg gewünscht werden, den sie um der Dienste, die sie erfüllt, verdient. Die Zeitschrift, die jede Woche erscheint, bringt eine Fülle interessanter Artikel aus allen Gebieten der Wissenschaft. Auch der Sportteil ist sehr gut ausgebaut. Zu all dem bringt „Die Welt am Sonntag" eine Fülle von Illustrationen aus aller Welt, in welchem sowohl Landschaftsbilder aller Art, wie auch aktuelle Ereignisse usw. festgehalten sind. Alles in allem verdient es die neue Familienzeitschrift — und ist sicher dazu geeignet — sich zahlreiche Freunde zu erwerben.

Städtisches Theater. Heute Premiere: „Kredowe Koło" (Kreidekreis) von Klabundt.

Ist ein Fabrikmeister ein Kopfarbeiter?

Diese Frage behandelte das Allerhöchste Gericht in Warschau. Obige Frage ist für die Fabrikmeister von besonders großer Bedeutung, da nach dem Gesetz über die Sommerurlaube vom 16. Mai 1922 körperlichen Arbeitern nur ein Urlaub bis zu zwei Wochen, dagegen den geistigen Arbeitern ein solcher von einem Monat zustehen soll. Ebenso verhält es sich bei beiden Arten von Arbeitern mit der Dienstentlassung und Einstellung. Kopfarbeiter haben bei einer Entlassung, wo kein besonderer Vertrag zwischen beiden Seiten, d. h. zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterzeichnet worden ist, das Recht, eine dreimonatige Entschädigung zu fordern. Ein Meister der Firma Hirschberg und Birnbaum in Lodz hatte bei dem hiesigen Bezirksgericht eine Klage gegen seine Firma eingereicht, weil diese ihm die ihm zustehende Summe von 417,39 Zl. für 15 Tage Urlaub und für sieben Wochen die zu der Entlassungsfrist gehörte, nicht auszahlen wollte. Das Lodzer Bezirksgericht wies diese Klage ab mit der Begründung, daß in Lodz bei den Meistern die 6 wöchentliche Kündignng maßgebend sei und der Lodzer Arbeitsinspektor gab dem Bezirksgericht in dieser Hinsicht vollkommen seine Zustimmung. Der Meister Ogurkiewicz, der die Klage eingereicht hatte, gab sich mit diesem Bescheid des Lodzer Bezirksgerichts jedoch nicht zufrieden und reichte seine Klage beim Allerhöchsten Gericht in Warschau ein. Dieses prüfte die Angelegenheit aufs genaueste und fällte das Urteil, wonach dem entlassenen Meister unbedingt die oben genannte Summe auszuzahlen ist, da für die Lodzer Meister die dreimonatliche Kündigungsfrist maßgebend sei. Das Allerhöchste Gericht stützte sich hierbei auf folgendes: Durch das Gesetz vom 16. Mai 1922 und laut Art. 16 der Verordnung vom 11. Juni 1923 steht den Fabrikmeistern ein einmonatiger Urlaub zu. Weiter erkannte das Gericht, daß sowohl das Lodzer Bezirksgericht als auch der hiesige Arbeitsinspektor sich irrtümlich auf ein Rundschreiben des Verbandes der Textilindustriellen stützte und dieses als bindend ansah, während es doch nur eine sogenannte Meinungsäußerung des Verbandes vom 21. Juni 1921 gewesen ist. Die beklagte Firma legte gegen das Urteil Berufung ein und wurde abgewiesen.

Durch dieses Urteil wurden die Fabriksmeister also zu der Kategorie der Geistesarbeiter erhoben. Ein interessantes Licht wirft der Prozeß, der sich über zwei



Wir bitten

alle diejenigen Postabonnenten, die mit der Zahlung der Bezugsgebühren im Rückstand sind, dieselben umgehend entrichten zu wollen, damit in der Zustellung der „Lodzer Volkszeitung" keine Unterbrechung eintritt.



Jahre hinzog, auch auf den Lodzer Arbeitsinspektor Herrn Wojtkiewicz. Interessant ist es zu erfahren, daß dieser Herr keine Ahnung von den vorhandenen alten Gesetzen über die Arbeiterurlaube hatte. Das auffallendste an dem Prozeß ist, daß Herr Wojtkiewicz eine Meinungsäußerung der Textilindustriellen als bindenden Vertrag zwischen diesen und den Fabriksmeistern anerkannte. (R)

Filmschau.

Kino Oswiatowe. „Der Kreis der Qualen". Schminklos und rauh zieht Bild für Bild vorüber, nicht nervenaufpeitschend, aber mit stiller, seltsamer Poesie, die nicht den Glanz und die Rosen des Lebens mit ihrem Flor umgibt. Die Hütten der Geplagten aber in ihrem Wesen einfachen und geraden Menschen sind ihr recht genug. Hier liegt die wirkliche Poesie des Lebens, da sie ungeschminkt das zeigt, was man aus Schwäche nicht gerne sieht. Sysyf, der Aufseher des Eisenbahnwärterhäuschens, draußen, in der einsamen Hochebene. Das finstere Gesicht und die großen sprechenden Augen des einsamen Mannes verraten ein starkes Innenleben. Die Schlußszene ist sehr eindrucksvoll und macht einen erhabenen Eindruck. Der fast ganz erblindete Sysyf stirbt ohne Aufsicht am Fenster, das Symbol eines entsagungsreichen Lebens. In der Ferne ächzt das ewig hastende Rad einer Lokomotive. Draußen auf felsigen Höhen tanzen lebensfreudige junge Menschen, einen großen Kreis bildend. Das Rad des Lebens stehet nimmer stille. Severyn Mars verkörpert den Sysyf in seiner ihm eingenartigen einfachen Weise glänzend. Auch die übrigen Darsteller charakterisieren ihre Rollen mit viel Verständnis. Viel, recht viel kann man von solchen Filmen lernen, die den geraden Weg gehen, nicht rechts und links schauend, sondern uns in die seltsamen Geheimnisse des Schicksals und Herzens einweihen, vieles begreiflich machen, was man sonst verachtet. Dieser Film weist den richtigen Weg des Künstlertums. A. S.

Aus dem Reiche.

Tomaschow. Besuch des Staatspräsidenten. Vorgestern begab sich eine Delegation der Stadt Tomaszow mit dem Stadtpräsidenten Adamski an der Spitze nach Spala, wo sie vom Staatspräsidenten Moscicki empfangen wurde. Die Delegation richtete an den Staatspräsidenten die Bitte, Tomaschow einen Besuch abzustatten, um das neuerbaute Rathaus zu besichtigen. Der Staatspräsident versprach, dieser Bitte demnächst nachzukommen. (E)

Warschauer Börse.

Dollar	29. Sept.	28. Sept.
Belgien	—.—	—.—
Holland	358 65	358.70
London	43.535	43.535
Neuyork	8.93	8 93
Paris	35.12	35.11

8.91	29. Sept.	28. Sept.
Prag	26.51	26.51
Zürich	172.50	172.5[illegible]
Italien	48 85	58 [illegible]
Wien	126 15	126 [illegible]

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 29 Sept. wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43 50
Zürich	58 00
Berlin	46 85—47 05
Auszahlung auf	
Warschau	46 85—47.05
Kattowitz	46 82) 47 (25
Posen	46 875 47 07[illegible]
Danzig	57 57—57.7[illegible]
Auszahlung auf	
Warschau	57 52 57 6[illegible]
Wien, Schecks	79 03—79.3[illegible]
Banknoten	79 06 79.3[illegible]
Prag	377.3[illegible]

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Ctv. L. Kut.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.



Sportverein „Rapid"

Sonnabend, den 1. Oktober, ab 8 Uhr abends, findet im eigenen Lokale, Wulczanska 125, die

Abschiedsfeier

der diesjährigen Rekruten 07

statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, deren werten Angehörigen sowie Gönner des Vereins bittet

die Verwaltung.

Ogłoszenie.

Z dniem 1 października 1927 r. wprowadzony zostanie, na razie tytułem próby, nowy sposób wsiadania i wysiadania pasażerów z wagonów Kolei Elektrycznej Łódzkiej a mianowicie: wsiadanie odbywać się będzie przez pomost tylny, zaś wysiadanie z pomostu przedniego.

Podając powyższe do wiadomości, Dyrekcja Kolei Elektrycznej Łódzkiej Sp. Akc. uprasza P. T. Pasażerów, aby — dla uniknięcia przykrych zatargów — stosowali się ściśle do powyższego przepisu.

Eine Erntedankfeier in Ruda-Pabjanicka

Am Sonntag findet im Walde von Frau Ranke in Marysin eine Erntedankfeier statt. Die Kirchengesangvereine „Rokicie" und „Harmonia", der Posaunenverein und der Jugendchor werden die Feier, in deren Zentrum 2 oder 3 Ansprachen stehen, verschönen.

Das Waldfest vom 14. August hat ein sehr schönes Resultat gezeitigt, und zwar die Summe von 3628 Zl., 45 Gr. und 5 Dollar Reingewinn. Dafür ruft allen im Namen des Kirchenbaukomitees ein herzliches „Vergelt's Gott!" zu P. J. Zander.

Büro

der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der DSAP

Lodz, Petrikauer 109

rechte Offizine, Parterre

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuersachen u. dergl., Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Büros empfängt Interessenten **täglich** von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.



Freitag, den 30. September.

Polen

Warschau 1111 m 10 kW 12 Zeitzeichen, Luftschiffahrts- und Wetterbericht, Pressedienst 15 Wirtschafts- und Wetterbericht; 16.45 Pfadfinderbericht; 17 Jugend- und Kinderstunde; 17.50 Bekanntmachungen; 18 Nachmittagskonzert: 19 Pressedienst; 19.15 Verschiedenes; 19 35 T. Chrapowicki: „Spiele und Zerstreuungen als Erziehungsfaktoren"; 20 Landwirtschaftsbericht; 20.30 Abendkonzert; 22 Bekanntmachungen, Luftschiffahrts- und Wetterbericht, Zeitzeichen, Pressedienst.

Posen 280 4 m 1,5 kW 9—10 Uebertragung der Hochmesse und der Ueberführung der Asche des Kardinals Ledochowski 13 Landwirtschafts- und Handelskurse; 16.30 anschl. Militärorchesterkonzert; 14 Börsenkurse, 16.30 Uebertragung des Missionskongresses; 17.30 Konzert; 19.10 Vortrag; 19.35 Wirtschaftsbericht, 19.55 Radio-Aktuelles 22 Zeitzeichen.

Krakau 422 m 1,5 kW 17.25 Kinderstunde; 19 Verschiedenes; 19.10—19.55 Vorträge; 20 Sportbericht.

Ausland

Berlin 483,9 m 9 kW 17.30 Unterhaltungsmusik; 20 Hermann Sudermann (70. Geburtstag); 22.30 Eine Stunde bei Jean Gilbert.

Breslau 322 6 m 10 kW 16.30 Aus komischen Opern; 20.15 Sudermann: „Das höhere Leben".

Königswusterhausen 1250 m 18 kW 16 „Der Durst, unser Freund und Feind" (ein Zwiegespräch); 17 „Rembrands Schicksal"; 18 „Moderne Verkehrsfragen: Ueberseeflugverkehr"; 20—24 Uebertragung von Berlin.

Langenberg 468,8 m 60 kW 13.10 Mittagskonzert; 16.30 Kinderfunk 17 Jugendfunk; 17.30 Wilhelm Müller und Franz Schubert: „Die Winterreise"; 18.30 Hermann Sudermann; 19.50 Frauenstunde, 20.45 „Wasif und Akif", ein türkisches Puppenspiel.

Stuttgart 379,7 m 7 kW 16.15 Konzert; 20 Konzert.

München 535,7 m 12 kW 19.30 Sinfoniekonzert.

Leipzig 365,8 m 9 kW 20.15 Orchesterkonzert.

Hamburg 394,7 m 9 kW 20 „Das Glück im Winkel".

Frankfurt 428,9 m 10 kW 20.15 „Die Ehre".

Wien 517,2 m 28 kW 11 Vormittagskonzert 16.15 Nachmittagskonzert; 20.05 Kralik-Abend; 21.05 Brahms-Abend.

Moskau, Komintern 1450 m 12 kW 19.30 Gemischtes Konzert der nationalen Minderheiten.

London 2 LO 361,4 m 3 kW 20.15 Sinfoniekonzert.

Radio-Paris 1750 m 12 kW 20.30 „Der Freischütz".